

Liebe Besucher,  
auf dem historischen Rundweg durch Freistett erwarten Sie nun 19 Stationen von lokaler historischer Bedeutung, die auf einer Wegstrecke von drei Kilometern innerhalb von Freistett liegen.

Die historischen Begebenheiten der einzelnen Stationen werden vor Ort anhand von Texttafeln erläutert. Ausführlichere Informationen sind in einer Wegbrochure aufgeführt, die auf dem Rathaus erworben werden kann. Die reich bebilderte Broschüre veranschaulicht die baulichen Veränderungen anhand historischer Bilder und gibt Einblick in die strukturelle Entwicklung der Gemeinde Freistett.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß und hoffen, dass Sie einen angenehmen und informativen Tag in Freistett erleben.

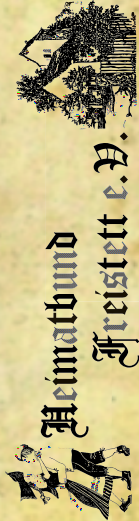
Ihr Heimatbund Freistett

#### Wichtiger Hinweis:

Durchschnittliche Fahrzeit mit dem Fahrrad für die Wegstrecke von ca. 3km: ca. 1 Stunde  
Gehzeit: ca. 2 Stunden

Herausgeber: Heimatbund Freistett e. V.  
1. Auflage, Mai 2013

Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe sowie jede elektronische Form der Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Vereins und der Verfasser.



#### 16 Heimatmuseum



Das vom Zerfall bedrohte Fachwerkhaus der ehemaligen Kückf'schen Kompanie aus der Gründerzeit von Neu-Freistett wurde zum Heimatmuseum der Stadt Rheinau umgebaut. Im Rahmen der Heimattage wurde es am 20. Juli 1990 eingeweiht.

#### 17 Bahnhof



1890 wurde mit den Arbeiten für den Bau einer Straßenbahn von Straßburg über Lichtenau nach Bühl begonnen. Mit der Anbindung des Hanauerlandes an das elsässische Straßbahnnetz erhoffte man sich einen größeren Absatz der heimischen Produkte vor allem in Straßburg. Die Einweihungsfahrt der „MEG“ durch Großherzog Friedrich I. war am 4. 1. 1892. In den Jahren 1966 bis 1968 wurde der Schienenverkehr zwischen Kehl und Freistett bzw. zwischen Bühl und Freistett nach und nach eingestellt.

#### 18 Ziegelhütte, Zieglerstraße



In Freistett gab es vier Ziegelhütten, wobei eine in Neu-Freistett stand. Die letzte Ziegelhütte war bis 1919 in Betrieb. Ziegelsteine und Ziegel wurden für die ersten Kirchenbauten benötigt und besonders beim Bau der Stadt Neu-Freistett und in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg waren die Ziegelhütten von großer Bedeutung.

#### 19 Dörrhaus Kronenstraße



Beim sogenannten Hanfdörren wurden die Hanfstängel über einem offenen Feuer getrocknet, sodass sich beim späteren „Brechen“ der Bast besser von den Holzigen Stängeln löste. Da diese Arbeit mit dem Feuer nicht ganz ungefährlich war, wurden die Dörrhäuser außerhalb der Dörfer erbaut. So war es auch mit diesem Dörrhaus, das von Friedrich Hänßler und dem Löwen-Wirt Hauß 1852 errichtet wurde. Mit dem Rückgang des Hanfanbaus, bedingt durch vermehrte Tabakanbau, wurde das Dörrhaus nicht mehr benötigt und 1877 verkauft. An der Stelle des Dörrhauses entstanden schließlich zwei Hausanwesen.

#### Übersichtsplan:



#### Einkehrmöglichkeiten & Gaststätten:

- 1 Zum Goldenen Anker
- 2 Roter Ochsen
- 3 Lokalbahn
- 4 Eiscafe Taormina
- 5 Zum Waldhorn
- 6 Ku-Stall

#### Wir danken den Sponsoren:



# RHEINAU

... am Rhein zwischen Schwarzwald und Vogesen

## HISTORISCHER STADTRUNDGANG durch Freistett



#### Tourist-Information [www.rheinau.de](http://www.rheinau.de)

Rathaus I  
Rheinstraße 46  
77866 Rheinau  
Tel +49 (0) 78 44-400-0  
Fax +49 (0) 78 44-400-13

#### Herausgeber: Heimatbund Freistett e. V.

[www.heimatbund-freistett.de](http://www.heimatbund-freistett.de)  
Stadtarchiv  
Lektorat: Alfred Mathis  
Grafik/Druck: Gesk Werbung

**1**



### **Rundmühl**

Wurde 1865 von Johann Urban erbaut und zur Hanfverarbeitung betrieben. 1883 vollständig abgebrannt. Danach mit drei Mahlgängen, einer Schrotmühle und Dreschmaschinenbetrieb neu aufgebaut. Mühle von Müller Max-Rund erworben (Rundmühle) und in der Folgezeit zu einer der größten Mühlen im Hanauerland ausgebaut. 1968 musste der Mühlenbetrieb eingestellt werden. Heute wird das Haus als Wohnhaus genutzt. Die Schachtturbine und das Stauwehr wurden wieder in Betrieb genommen. Eine zweite Mühle befindet sich oberhalb der Rundmühle im Gewinn Stockfeld. Die Stockfeld-Mühle wurde 1795 als Ölmühle erbaut und ab 1801 als Getreidemühle weitergeführt.

### **Schiffswerft Karcher**

Im heimatischen Schrifttum wird berichtet, dass am Mühlbach nördlich der Rundmühle schon früher Holzschiffe gebaut wurden. An diesem Standort legte Georg Karcher 1864 den Grundstein und entwickelte die Werft zum bedeutendsten Unternehmen dieser Zeit in Freistett. 1925 wurde auf der Werft mit dem Bau der ersten Eisenschiffe begonnen (Herold 280 t). Die Werft befindet sich seit 1946 am Groschenwasser am Rhein.

**2**



### **Heidenkirchel (St.-Nikolaus-Kapelle)**

Geschichtlicher Ursprung von Freistett. 828 erste urkundliche Erwähnung von „Fregistat“. Nach dem 30-jährigen Krieg bis 1950 diente die Kapelle als Lager und Holzschuppen. Durch die Bemühungen von Martin Wiederrecht (Ehrenbürger) wurde die Kapelle instand gesetzt und als Kapelle verwendet. Im Turm befindet sich die Martin-Wiederrecht-Stube, die an den Ehrenbürger erinnert. (Gründung des Heimatbundes: 4. 3. 1949)

**3**



### **Krämerstraße**

In diesem Bereich befand sich die Grenze zwischen den ehemaligen Dörfern Nieder- und Oberfreistett. Die Bürger von Niederfreistett lebten überwiegend von Fischerei, Schiffbau und Handel, während die Bürger von Oberfreistett größtenteils Landwirtschaft betrieben. 1564 wurden beide Dörfer endgültig vereinigt, nachdem sie zuvor mehrmals vereinigt und wieder getrennt wurden.

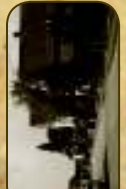
**4**



### **Hafnerbrücke „Hafenbrücke“**

Bereits 1757 befand sich an dieser Stelle eine Brücke, welche laut einem Plan als Donifbrücke bezeichnet wurde. Vor allem erreichte man über die Hafnerbrücke den für Freistett ehemals wichtigen Hafen am Rhein. Der Weg zum Hafen wurde 1820/21 neu angelegt. Der kurvige Straßenverlauf ist bis heute so geblieben.

**5**



### **„Herrengasse“ Rheinstraße**

Von der Ecke Zieglerstraße bis zur Post Herrengasse genannt – wegen der großen Bauernhöfe. Wohlhabende Menschen, etliche zweistöckige Fachwerkhäuser. Am nördlichen Ende befand sich der erste gemeinsame Friedhof.

**6**



### **Gasthaus zum Salmen und ehemaliges Milchhaus**

Das „Gasthaus zum Salmen“ gehörte zu den ältesten Wirtshäusern in Freistett. Der erste bekannte Nachweis über das Gasthaus ist ein Eintrag im Kirchenbuch aus dem Jahr 1672, in dem ein Mathias Sommer als Wirt genannt wird. Das Anwesen wurde 1826 von Jacob Durban aus Rheinbischofsheim käuflich erworben, der das Wohnhaus in seiner heutigen Form 1827 neu erbaute.

**7**



### **Insel**

An der südwestlichen Ecke des Hauses Inselstraße 15 befindet sich eine Hochwassermarkte von 1896. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts mündete oberhalb von Freistett der Kückh'sche Kanal in den Galgenbach. Dieser künstlich angelegte Kanal verlief in Ost-West-Richtung, was zur Folge hatte, dass dieser bei Hochwasser auch Wasser der Gewässer im Maiwald aufnahm, welche somit ebenfalls in den Galgenbach flossen. Dadurch kam es immer wieder zu schweren Überschwemmungen der tiefer gelegenen Gebiete nahe des Galgenbachs.

**8**



### **Gasthaus „Zum goldenen Anker“**

1710 wurde dieses Gebäude als Schulhaus erbaut und später auch als „gemeine Laube“ (Rathaus) genutzt. Eine allgemeine

**12**



### **Ehemaliges Pfarrhaus**

Mit der Erhebung zur Pfarrei erhielt Freistett das erste eigene Pfarrhaus. Es wurde 1578 unter Graf Philipp IV. von Hanau-Lichtenberg erbaut. 1762 wurde ein neues Pfarrhaus erbaut, das bis zum Abzug 1968 auf dem heutigen Schulhof stand. Dieses Pfarrhaus war Geburtsauf von Karl Ludwig Schulmeister – dem Meisterstipendiat des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte. Karl Ludwig Schulmeister wurde am 5. August 1770 als Sohn des damaligen Pfarrers Johann Gottfried Schulmeister geboren. Er starb am 8. Mai 1853 und ist auf dem St.-Urban-Friedhof in Straßburg begraben.

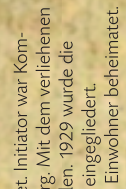
**13**



### **Ortsgrenze Freistett/Neufreistett**

Im Bereich des heutigen Marktplatzes verlief die einstige Grenze der Gemeinde Freistett und der Stadt Neufreistett.

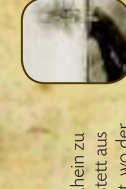
**14**



### **Kückh'scher Kanal**

Um das Holz aus dem Schwarzwald an den Rhein zu transportieren, wurde ein Floßkanal von Freistett aus durch den Maiwald nach Gamshurst angelegt, wo der sogenannte „Kückh'sche Kanal“ in die Acher mündete. 1747 erwarb die Kückh'sche Floßkompanie das Recht, 24 Jahre lang das Holz zu hauen. 1774 wurde das Konkursverfahren über die Kückh'schen Güter eröffnet. Der ehemalige Kanal war teilweise bis in die 1970er Jahre erhalten geblieben und verlief stückweise anstelle der heutigen L 87.

**15**



### **Judenfriedhof**

Der jüdische Friedhof wurde 1816 angelegt und war über 120 Jahre lang Begräbnisstätte für die Juden aus Freistett, Lichtenau, Rheinbischofsheim, Bodersweier und Kehl. Vor dem Jahr 1816 mussten die Familien ihre Verstorbenen auf dem Friedhof in Kuppenheim beerdigen.

**9**



Schulpflicht wurde jedoch erst im Jahr 1804 eingeführt. Bereits 1804 wird beanstandet, dass das Schulhaus in einem schlechten Zustand sei, da es zu tief im Wasser liege. 1841 erst wurde zwischen dem heutigen Rathaus und der Kirche eine neue Schule errichtet. Bis in das Jahr 1871 befand sich die „gemeine Laube“ in der heutigen Inselstraße (jetzt „Gasthaus Goldener Anker“).

**10**



### **Mirrilisches Gut (ca. 60 ha groß)**

Am 21. August 1725 ersteigerte es Abraham Mirrille aus Straßburg, der Schwiegervater von Kommerzienrat Kückh. Das Hofgut wird 1600 erstmals erwähnt und erstreckte sich von der Kirche bis zur heutigen B 36 und umfasste einen Obstgarten mit 300 Obstbäumen sowie etliche Gebäude und zwei Meierhäuser befanden sich hinter dem heutigen Wohnhaus. 1691 erbaut, ist es wahrscheinlich das älteste Haus in Freistett. Von der einstigen Größe dieses Anwesens ist nur noch das stattliche Wohnhaus erhalten geblieben.

**11**



### **Rathaus**

Direkt neben seinem ersten Wohnhaus ließ Kommerzienrat Kückh 1739 ein großes zweistöckiges Verwaltungsgebäude für seine aufstrebende Handelskompanie errichten. 1783 wurde in dem Gebäude das Gasthaus „Zum goldenen Anker“ eingerichtet, welches sich nunmehr im Besitz der Familie Wolf befand. Bis in das Jahr 1871 befand sich die „gemeine Laube“ in der jetzigen Inselstraße heute Gasthaus („Zum Goldener Anker“). Nach dem Erwerb des Anwesens durch die Gemeinde wurde es nach den Bedürfnissen der Verwaltung umgebaut. Zum Ökonomiegebäude siehe „Farrnenstall/Stierstall, altes Feuerwehrhaus“. 1933/34 wurde das Rathaus unter Bürgermeister August Anthonj grundlegend saniert und erweitert. Die Außenmauern des zweiten Stockwerks wurden durch Sichtfachwerk ersetzt.

**16**



### **St.-Georgs-Kirche**

Ab dem 13. Jh. gingen die Freisetter nach Bischofsheim in die Kirche. Freistett wird im Mai 1579 Pfarrei. An der Stelle der früheren St.-Georgs-Kapelle wurde um 1581 eine Kirche erbaut. 1741 wurde der Bau einer neuen Kircheveranlasst. Zuerst erfolgte der Bau des Langhauses, welches an den alten Turm angebaut wurde. Der neue Turm wurde erst 50 Jahre später, im Jahre 1790 errichtet. 1968 wurden fünf neue Glocken gegossen, sodass das Freisetter Geläut mit insgesamt sechs Glocken das größte des ganzen Hanauerlandes ist.